Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 37 (1970)
Heft: 1-3

Nachruf: Paul Bœsch, 4. Juni 1889 bis 18. Juni 1969
Autor: Alther, E.W.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Art» nach. Zugleich war er demütig und bescheiden und nahm den Erfolg, der ihm in seinem Geschäft beschieden war, stets dankbar aus Gottes Hand. Wie seiner Frau, so war auch ihm Freundlichkeit im Verkehr mit den Menschen eigen und er erfreute sich allgemeiner Beliebtheit.

Martin und Anneke haben zusammen fünf Kinder gehabt, von denen zwei, ein Sohn und eine Tochter, früh starben. Drei Kinder haben sie überlebt: Heinrich, Henriette und Benedikte. Anneke hat kein hohes Alter erreicht; sie starb 54 Jahre alt, im Jahre 1818. Ihr Verlust war für den Gatten ein schwerer Schlag. Wohl war er umgeben von seinen Kindern, seinem Sohn und seinen beiden Töchtern, und sie haben ihn mit viel Liebe und Sorgfalt umgeben und gepflegt. 1820, am 4. März, starb er an einer Lungenentzündung.

Die von seinem Sohn Heinrich und seinem Enkel Carl weitergeführte Zuckerbäckerei blieb noch bis zum Jahre 1905 in den Händen der Familie. Die Christiansfelder Periode der Familiengeschichte umfaßt somit einen Zeitraum von 135 Jahren. Während die Familie vorher, soweit wir es zurückverfolgen können, mehrmals den Wohnort änderte, ist sie in Christiansfeld durch vier Generationen hindurch ansässig gewesen. So ist Martins Übersiedlung nach Christiansfeld im Jahre 1785 für die Familie von großer Bedeutung geworden.

Ein Bruder des obenerwähnten Enkels Carl von Martin Achtnich, wiederum ein Martin, war der Vater des im Jahre 1899 in Winterthur eingebürgerten Strickwarenfabrikanten Hermann *Walter Achtnich* (1857—1907), der die heute in der Schweiz lebende Linie der Familie Achtnich begründete. Diese ist nun schon in der dritten Generation über 80 Jahre, zur Hauptsache in Winterthur, seßhaft.

Paul Boesch, 4. Juni 1889 bis 18. Juni 1969

Der Kunstmaler *Paul Boesch* war einer der markantesten Vertreter des graphischen Buchdruckes, ein Meister der Heraldik, der Glasmalerei und des Holzschnittes. In Freiburg im Uechtland geboren, in Lausanne und Basel aufgewachsen, lautete sein Heimatschein auf die toggenburgische Gemeinde Neßlau. Allen diesen Orten blieb der Verstorbene zeitlebens verbunden, wenn er auch seit 1915 in seiner Wahlheimat, in der Stadt Bern, wohnte. Bereits 1915 zeichnete er die Karten der im Auftrage des Chefs des Generalstabes herausgegebenen Schweizer

Kriegsgeschichte. Ebenso lieh Paul Boesch seine künstlerische Hand zur Gestaltung des Stahlhelmes den Schweizer Soldaten.

Aus historischen Tatsachen heraus, und mit der Begabung, geschichtliche Werte voll zu empfinden, entwickelte der Künstler seinen eigenen Stil. Aber nicht nur historisch, sondern auch heraldisch und familiengeschichtlich geschult, kann Paul Boesch auf ein Lebenswerk zurückblicken, das weit über die Stätten seines Wirkens, über die Grenzen unseres Landes, hinausstrahlt. An der Gewerbeschule Bern wirkte er während 25 Jahren als Fachlehrer des Holzschnittes; auch als Glasmaler und als Schöpfer von Sgraffitos gab er sein Können an seine Schüler weiter. Er war ein Meister des Holzschnittes und schuf darin bedeutende Werke, auch in Form von Tausenden von Illustrationen für zahlreiche Bücher. Seine Skizzen bereits strahlten künstlerische Genauigkeit und Überzeugungskraft aus. Arbeit war ihm kein Müssen, sondern Genuß und Freude. Er sah, verstand, und prägte das Gesehene in klare, künstlerische Form. Dabei wirkte er aufklärend und belehrend, erfaßte das Wesentliche der Dinge. Erlebte Wirklichkeit prägte diesen illustrierenden Heraldiker. Paul Boesch war nicht nur ein großer Schaffer; er liebte nicht nur die eigene Arbeit, sondern kannte und schätzte auch die Arbeit der andern. Vom Bauern und Arbeiter bis zum Zünfter und Kaufherrn, von der spinnenden Bäuerin bis zur eleganten Edelfrau, den Heiligen und dem Kriegsvolk, allen gab sein Pinsel oder Stift typischen Ausdruck. An überaus vielen Orten schmückte der Künstler Schlösser und Häuser mit Wappen, zierte Kirchen und Glocken mit heiligen Symbolen. Genau so entwarf er Glasgemälde, eine unübersehbare Zahl von Standesscheiben für öffentliche Bauten sowie Wappen- und Allianzscheiben für Ratsstuben und für private Bauten. Ebenso enstanden unter seiner kundigen Hand bedeutende Wappenbücher, wie jenes der Stadt Bern. Unübersehbar ist auch die Zahl graphischer Karten für festliche Anlässe. Nie ging eine Jahresversammlung der Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft vorüber, ohne Tisch- und Festkarten aus der Hand des verstorbenen Künstlers. Aber auch für die Schweizer Jugend bleibt Paul Boesch als graphischer Gestalter unvergeßlich. Das Buch «10 000 Jahre Schaffen und Forschen» war sein Werk, ein Hohelied der Arbeit und des Erfindergeistes! Aber auch als graphischer Gestalter des Pestalozzi-Kalenders und sovieler anderer Jugendschriften und Bücher, sowie seiner heraldischen Schöpfungen ungezählter Gemeindewappen wird er in Erinnerung bleiben. In allen seinen Schöpfungen bilden Sache, Sinn und Geist ein Ganzes; er schuf sie mit dem Kopf und dem Herzen, und darum sind seine Werke wahr und gut. So war auch die bildhauerische Schöpfung des Berner Wappenbildes als Teilstück des Europaplatzes in Mülhausen im Elsaß eine Leistung ganz besonderer Art, die der Künstler erst vor wenigen Jahren 74jährig im Auftrage der Stadt Bern vollbrachte.

Dr. E. W. Alther, Flawil SG

Der Vorstand teilt mit, daß die DELEGIERTENVERSAMMLUNG und die JAHRESZUSAMMENKUNFT voraussichtlich im Oktober im Kanton Neuenburg stattfinden werden.